

Laibacher Zeitung.

Nr. 180.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. N. 11, halb. N. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halb. 50 fr. Mit der Post ganzl. N. 15, halb. N. 7.50.

Freitag, 7. August

Infertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst dr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Infertionsstempel jedesm. 30 fr.

1868.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrathe Peter Ritter v. Rittinger eine systemisirte Ministerialrathsstelle im Finanzministerium allergnädigst zu verleihen geruht.

Bresfel m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. den Linienschiffscapitän Anton Ritter v. Wiplinger von der Stelle eines Vorstandes der Centralkanzlei der Marine-Section des Reichskriegsministeriums zu entheben und allergnädigst anzuordnen, daß demselben in Anerkennung der in dieser Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

An dessen Stelle geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät den Fregattencapitän Moriz Funf zum Chef der Centralkanzlei in der Marine-Section des Reichskriegsministeriums allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. den Fregattencapitän Karl Kronnowetter zum Vorstand der ersten Abtheilung in der Marine-Section des Reichskriegsministeriums allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. auf Grund eines diesfälligen a. u. Vortrages des Reichskanzlers, Ministers des kaiserl. Hauses und des Aeußern, die Legationssecrätäre Carl Freiherrn von Frankenstein und Victor Grafen Dubsky zu Honorarlegationsrathen allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. eine erledigte Externpräbende des adelig-weltlichen Damenstiftes Mariaenschul in Brünn der Maria Freiin v. Wiederspurg allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im neuen Organismus der politischen Behörden ernannt

im Königreiche Böhmen:

zu Bezirkshauptmännern erster Classe: den Hofrath und Kreisvorsteher Peter Freiherrn Wucherer v. Huldensfeld für Eger; die Statthaltereiräthe und Kreisvorsteher: Ferdinand Freiherrn Voith v. Sterbez für Glatz, Ignaz Grüner für Leitmeritz, Adolf Studnicka für Jicin, Franz Trojan für Saaz; die mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirksvorsteher und Kreisleiter: Franz Urban für Pisek, Johann Bradač für Tabor, Leopold Strnad für Karolinenthal, Eduard Gayer Freiherrn v. Ehrenberg für Budweis, Gregor Smolarz für Königgrätz, Ferdinand Sakh für Jungbunzlau, Eduard Ritter v. Berger für Chrudim und Adolf Spulak für Pilsen; die Statthaltereiräthe: Julius Kromer für Hohenelbe und Friedrich Rath für Böhmisches-Leipa; den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirksvorsteher Johann Miesl von Zeileisen für Karlsbad, den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Kreiscommissär Heinrich Ritter v. Kopeck für Laun, und zwar die sämtlichen vorbenannten Beamten mit Vorbehalt ihres höheren Dienstcharacters; die Bezirksvorsteher: Karl v. Heyendorf für Neustadt an der Mettau, Karl Ritter v. Wohlrab für Dauba, Paul Stračowsky für Reichenau, Johann Kapp für Příbram, Johann Radherny für Braunau, Karl Suttner für Mühldhausen, Johann Gschirhagl für Wittingau, Franz Hrdlička für Neuhaus, Silver Brandeis für Hohenmauth, Alois Lorenz für Moldautzin, Franz Gahler für Komotau, Friedrich Schedlbauer für Přestiz, Anton von Maillard für Neubitzow, Ludwig Springholz für Bischofteinitz, Peter Proschel für Graslitz, Anton Quadrat für Raudnitz, den Statthaltereisecrätär Anton v. Neukirchen für Kolin, die Bezirksvorsteher Joseph Freiburg für Horowitz, Andreas Fischer für Kapitz, Joseph Achaz für Krumau, Joseph Müller für Smichow, Adalbert Spengler für Reichenberg, den Statthaltereisecrätär Franz Karajel für Strakonitz, die Bezirksvorsteher Heinrich Hrdlička für Starzenbach, Emanuel Petich Ritter v. Petschendorf für Chotebor, Guido Töply für Leitomischl, Julius Czerwenka für Rutenberg, Heinrich Pokorny für Pilgram, Thomas Frank für Teplitz, Anton Fülleky für Taus, Karl Ludwig für Fried-

land, Joseph Veith für Asch, Gustav Eiselt Edlen v. Klimpel für Landskron, Wilhelm Worzikowsky Ritter von Kundratitz für Brüx, den Statthaltereisecrätär Karl Ritter v. Czenkow für Kattau, den Bezirksvorsteher Joseph Theumer für Trautenau, den Statthaltereisecrätär Rudolf Stummer für Böhmisches-Brod, den Bezirksvorsteher Friedrich Leeder für Tetschen, die Statthaltereisecrätäre Moriz Weber Ritter v. Ebenhof für Plan, Julius Sagasser für Deutsch-Brod, Constantin Gnad für Melnik und Gustav Hawle für Semil;

zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksvorsteher Joseph Witzdalek für Selčan, Johann Brazda Freiherr v. Kunwald für Rumburg, Karl Hanl für Prachatic, Franz Großmann für Senftenberg, Franz Wozenilek für Kralowitz, Gustav Umlauf für Blatna, Karl Zelen für Tachau, Anton Gustav Müller für Aussig, Franz Dokupil für Pödebrad, Wilhelm Schuster für Gablonz, Johann Aggermann v. Bellenburg für Schluckenau, Joseph Krieglstein Ritter v. Sternfeld für Gabel, Hugo Kettwal für Beneschau, Joseph Birkl für Turnau, Philipp Hadler für Falkenau, Eduard Paley für Schlan, Joseph Gabler Ritter v. Adlersfeld für Policka, Karl Victor Hansgirk für Joachimsthal, Joseph Brechler Ritter v. Troskowitz für Pardubitz, Alois Becke für Mies, Franz Trapp für Katonitz, die galizischen Bezirkscommissäre und früheren Bezirksvorsteher Theodor Blaschek für Pödersam, Adolf Pachner v. Eggenstorf für Tepl, den Bezirksvorsteher Adolf Ritter v. Obentraut für Ledetsch, den Ministerialconcipisten im Ministerium des Innern Ladislaus Freiherrn v. Imhof für Kaaden, die Bezirksvorsteher Franz Wilhelm für Schüttenhofen, Franz Josef für Luditz, Ignaz Stifter für Polna, Alexander Kwet für Münchengrätz und Karl Wunsch für Königshof;

im Königreich Dalmatien:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe: den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Kreisvorsteher Paul Ritter v. Rescetar für Ragusa, die Kreisvorsteher Franz Ritter v. Zanchi für Zara und Johann Coporcich für Spalato, dann den Statthaltereirath Nikolaus Finó für Lesina, sämtlich mit Belassung des ihnen zukommenden höheren Dienst-

Seniileton.

Laibacher Mystereien.

Local-Novelle.

Sechstes Capitel.

Die Lektionsstunde.

(Fortsetzung.)

Tags darauf kam Sivie, wie gewöhnlich. Wohl be-
schlich ihn ein banges Gefühl bei dem Gedanken an seine
gestrigen gewagten Worte, welche ihm sein Herz dictirt und
seine Zunge an die unrechte Adresse vermittelt hatte. Wie,
wenn seine Schülerin dieselben als an sie selbst gerichtet,
hingenommen hätte? Sie mußte ohne Zweifel den ganzen
Gegensatz ihrer Mutter mitgetheilt haben und Madame Brucker
würde ihn heute mit einem tüchtigen Sermon verabschieden
oder ihn gar nicht vorlassen.

Lebend klopfte er an; eine helle, glockenreine Stimme
rief: „Herein!“
Ermuthigt trat er ein, und vor sich sah er Flora mit
hochgerötheten Wangen; sie wies mit zitternder Stimme auf
einen Sessel.

War es Zufall oder sonst etwas, der für Sivie hin-
gestellte Sessel war heute näher an den Sitz Flora's ge-
rückt, was jene indessen kaum beachtete. Sein simpler Stu-
dententisch konnte es sich nicht erklären, daß die gestrige
Scene unbemerkt geblieben wäre; von Flora's Seite war
er des kältesten Empfangs gewärtig gewesen, und statt dessen
diese Freundlichkeit, ja diese sichtbare Verwirrung! Flora
war heute reizender als je, sie glich einer vom frischen Mor-
genhauch benetzten duftenden Rose, ihr Auge, sonst schon von
einem, jungen und auch alten Leuten gefährlichen Feuer,
blitzte sichtlich, so oft es Sivie traf. Dieser, außer Stande,
diese Brandrauten aufzufangen, schlug den Blick zu Boden

oder betrachtete die längst bekannten Gemälde und Stahl-
scheide an den Wänden. Sein Vortrag verrieth eine nicht
zu bemerkernde Verlegenheit, er corrigirte sich selbst sehr
häufig.

Endlich erhob er sich von seinem Sitze, was er stets
zu thun pflegte, so oft er über das Vorgetragene Beispiele
dictiren wollte. Zu diesem Behufe sammelte er seine geschicht-
lichen Erinnerungen, picaue Anekdoten u. s. w. und begann
zu dictiren.

„Beste Herr Lehrer,“ unterbrach ihn Flora, welche
während des Vortrages sichtlich zerstreut und unruhig auf
dem Sopha hin und her geklickt war, „wollen Sie nicht
vielleicht lieber sitzen bleiben?“

„Warum, Fräulein?“ fragte Sivie überrascht.

„Weil — weil ich Sie leichter verstehe, wenn Sie
mir näher sind.“

„In diesem Falle mit Vergnügen, Fräulein!“ ent-
gegnete Sivie und beeilte sich, Flora's Wünsche zu entspre-
chen. Diese zeigte sich heute ungewöhnlich launenhaft, denn
kaum hatte er Platz genommen und einige Worte dictirt,
rief sie:

„Wollen Sie nicht ein anderes, minder ferienjes und
gelehrtes Dictat wählen, — Stellen aus — Romanen zum
Beispiel! Diese eignen sich besser zum Schreiben, Sie kün-
gen gar so anziehend.“

Diese Laune des Fräuleins versetzte Sivie in eine nicht
geringe Verlegenheit. In Romanen war er nicht sonderlich
belesen; mit Ausnahme von ein Paar Werken dieses Gen-
res, die ihm von ungefähr in die Hände gerathen, war ihm
die ganze Romanliteratur unbekannt, schon deshalb, weil die
Schulgesetze sie gänzlich verdammt. Diese Sagenungen be-
folgte er genau mit der einzigen Ausnahme, daß er in
seinem Zimmer rauchte, da dieses Vergnügen durch die Ge-
bote der Schule nur abgerathen wurde.

Von den gelesebenen Romanen hatte er unglücklicherweise
wohl die Handlung und Tendenz, nicht aber einzelne Stel-
len behalten; er mochte daher sinnen und nachdenken, so
viel er wollte, es fiel ihm nichts passendes ein.

Als Flora seine Verlegenheit bemerkte, unterbrach sie
die herrschende Stille wieder:

„Sie werden sich doch irgend eines Dialogs erinnern?
Eine Liebescene aus einem Lustspiel zum Beispiel.“

Die letzten Worte sprach Flora verschämt, mit bei-
nahe bebender Stimme und neigte sich tief über das Pa-
pier, so daß dem Lehrer die glühende Röthe ihrer Wangen
entging.

Sivie's Verlegenheit wuchs von Minute zu Minute;
er rühte unruhig auf dem Sitze hin und her und starrte
die Zimmerdecke an, als wollte er eine dort befindliche In-
schrift entziffern.

„Gestern citirten Sie doch eine Stelle mit dem Pa-
thos eines geborenen Schauspielers!“ warf Flora noch mehr
erdröthend ein, indem sie dabei mit der trockenen Feder un-
barmherzig das Papier zerfachte.

„Gestern?“ sagte Sivie zögernd und eine glühende
Röthe schoß nun auch ihm ins Gesicht, „ach, ich entsinne
mich, aber es war keine Stelle aus einem Roman, sondern
nur das Product einer momentanen Aufregung, eines Ge-
dankens, der mir unplötzlich durch das Gehirn fuhr. Es
würde mich unendlich schmerzen, wenn ich dadurch vielleicht
Ihr Mißfallen erregt hätte.“

„Sie empfanden also das, was Sie sprachen? Solche
Worte können unmöglich Eingebungen oder bloßer Phantasie
entspringen!“

Sivie saß auf Nadeln. Wollte er die Wahrheit sa-
gen, so zog er Flora ins Geheimniß. Fatale Gedankenar-
nuth! Nicht eine halbwegs glaublich klingende Ansrede
fiel ihm in diesem kritischen Momente ein. Es folgte so-
mit jene erwartungsvolle Stille, welche dem plötzlichen Ein-
tritte eines bedeutenden Ereignisses vorauszugehen pflegt;
man hörte nur das Geräusch der Feder Flora's, welche
mit fieberhafter Hast über das Papier fuhr; ihr Busen
begann sich höher zu heben —

Da gieng die Thüre des Nebenzimmers auf und Ma-
dame Brucker trat ein.

Charakters, die Prätores Emil Franz für Cattaro und Johann Fortis für Sebenico, dann die Statthaltereisecretäre Joseph Daucha für Imoschi und Georg Lavene für Sign;

2. zu Bezirkshauptmännern erster Classe: den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs bekleideten vormaligen Kreiscommissär Alexander Ellusheg für Venkovic, den Secretär der Finanzlandesdirection Marino Grafen Bonda für Macaraca, den Ministerialconciipisten im Ministerium des Innern Johann Avoseani für Curzola und den Kreiscommissär Karl Kutschig für Knin;

im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns:

1. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

den Statthaltereirath Franz Ritter v. Radherny für Wiener-Neustadt; die Statthaltereiräthe und Bezirksvorsteher Alfred v. Rodolitsch für Neunkirchen und Karl Spohn für St. Pölten; den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirksamtsleiter Joseph Freiherrn v. Hårdtl für Baden, sämmtlich mit Vorbehalt ihres höheren Dienstcharakters, dann die Bezirkshauptmänner und Bezirksvorsteher Heinrich Kaditsch für Amstetten und Joseph Hufnagl für Horn; die Statthaltereisecretäre Theodor Freiherrn von Boules-Russig für Krems und Adolf Pitner für Groß-Enzersdorf; die Bezirksvorsteher Wilhelm Peintinger für Mistelbach, Benno Krueg für Waidhofen an der Thaya, Adolf Gall für Ober-Hollabrunn und den Comitatscommissär erster Classe Karl Articzka Ritter v. Zaden für Seckau;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

den Tiroler Bezirksvorsteher Joseph Röß für Lienzfeld, die Bezirksvorsteher Ernst Mayerhofer für Korneuburg und Benedict Haslinger v. Hassinggen für Hernalz, den Statthaltereisecretär Johann Edlen v. Eder für Bruck an der Leitha und die Bezirksvorsteher Franz Richler für Scheibbs und Anton Borschitsky für Zwettl;

in dem Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns:

zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

den Bezirksvorsteher, Statthaltereirath Adolf Fischer für Wels, den Statthaltereirath Sigmund Freiherrn v. Hårdel für Böcklabruck, den Bezirksvorsteher Rudolf Edlen v. Sonnleithner für Ried und den Bezirksvorsteher zu St. Johann im Herzogthume Salzburg, Karl Heß für Gmunden, den Statthaltereisecretär Johann Haas für Kirchdorf, den Bezirksvorsteher zu Znaim, Kreiscommissär erster Classe Wilhelm Schirnhöfer für Steyer, den Bezirksvorsteher Leonhard Six für Braunau und den Bezirksvorsteher, Kreiscommissär erster Classe Karl Zimmerauer für Freistadt;

zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

den Bezirksvorsteher Franz Sanna für Rohrbach, den Bezirksvorsteher, Statthaltereisecretär Leopold Tausch Edlen v. Glöckelsturm für Schärding, den Kreiscommissär und Bezirksamtsadjuncten

Moriz von Mahfeld für Linz; und den Bezirksamtsadjuncten Theodor Altwirth für Perg;

im Herzogthume Steiermark:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe: die Bezirksvorsteher: Georg Lent für Bruck, Vincenz Globotschnigg für Windischgraz, Franz Stähling für Murau, Kajetan Sermonet für Feldbach, Ferdinand Praunegger für Deutsch-Landsberg, Carl Herbst für Judenburg, Joseph Bratitsch für Cilli, Oskar Schießler für Pienzen, den Statthaltereisecretär Carl Mayr für Leibnitz, die Bezirksvorsteher: Adolf Kotondi v. Arailza für Radkersburg, August Kohnmeyer für Leoben und den Statthaltereipräsidialsecretär Ferdinand Kirchlechner für Graz;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksamtsadjuncten: Johann Edlen v. Wurmser für Weiz, Gustav Gutmann für Hartberg, Ludwig Josef für Rann, Ferdinand Haas für Luttenberg, Joseph Edlen v. Strobach für Pettau, und Julius Leeder für Marburg;

in der Markgrafschaft Mähren:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

die Statthaltereiräthe und Bezirksvorsteher: Franz Winkler für Brünn, Alois Wazka für Znaim, Adolf Kaschenreuther für Nikolsburg, Joseph Ritter v. Rothlugel für Kremsier und Ferdinand Psefferkorn für Trübau, sämmtlich mit Vorbehalt ihres höheren Dienstcharakters;

die Bezirksvorsteher: Joseph Jahn v. Bonau für Olmütz, Franz Fichtner für Schönberg, Joseph Brosch für Pottau, Carl Wrabesitz v. Thahenthal für Groß-Meseritsch,

und den Statthaltereisecretär Alois Gabriel für Römerstadt;

die Statthaltereisecretäre: Julius Schrötter für Zglau, Heinrich Staschel für Hradisch;

die Bezirksvorsteher: Carl Magenauer für Ungarisch-Brod, Konrad Schrötter für Hohenstadt, Dr. Karl Handler für Goding, Ignaz Mikschiczek für Datschitz, Joseph Tausch für Auspitz, Joseph Januschka für Wischau, Ignaz Blaschar für Holleschau,

und den Secretär des mährischen Landesauschusses Dr. Johann Bazant für Proßnitz;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksvorsteher: Johann Rupp für Neustadt, Friedrich Radnitsky für Saha, Eduard Mayer für Kromau, Anton Laurent für Weißkirchen, Friedrich Pelikan für Boskowitz, Karl Schindelfa für Sternberg, Eduard Zinner für Wallachisch-Meseritsch, den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs bekleideten Bezirksamtsleiter Bohuslav Ritter v. Widmann für Neutitschein, den Bezirksvorsteher Rudolf Czymbulka für Mistek und den Statthaltereiconciipisten Eduard Biber für Trebitsch;

in der gefürsteten Grafschaft Tirol und dem Lande Vorarlberg:

zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

den Bezirksvorsteher und Statthaltereirath Matthäus Ritter v. Maistrelli für Roveredo, den Statthaltereirath Vincenz Freiherrn v. Prato für Bozen, den Bezirksvorsteher und Statthaltereirath Alexius v. Attmayer für Trient (die eben Genannten mit dem Vorbehalt ihres bisherigen höheren Dienstcharakters), den Bezirksvorsteher und früher lomb.-venet. Vicedelegaten Karl Strobele für Brunecken, den Bezirksvorsteher Anton Grafen Arz für Brizzen, die Bezirksvorsteher und kaiserl. Räte Franz Sattler für Schwaz und Rudolf Strele für Borgo, die Bezirksvorsteher Joseph Klingler für Meran, Heinrich Gennari für Tione und Dr. Anton Hoslacher für Landeck, die Statthaltereisecretäre Ferdinand Ritter v. Neupauer für Imst und Heinrich Haemmerle für Innsbruck, die Bezirksvorsteher Fidel Ritter v. Raz für Lienz, Othmar Purtscher für Feldkirch und Joseph Anton Neuner für Risbüchel;

zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

den Ministerialconciipisten im Ministerium des Innern Friedrich v. Wallenburg für Primiero, die Bezirksvorsteher Albert v. Rungg für Riva und Franz v. Negri für Cles, endlich den Statthaltereisecretär Karl Freiherrn v. Mensi für Ruffstein;

in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca und der Markgrafschaft Istrien:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

den Bezirksvorsteher, Statthaltereirath Heinrich Edlen v. Clesius für Volosca, die Bezirksvorsteher Alois Polley für Sessana und Franz Schwarz für Bisino, den Statthaltereisecretär Franz Begiz für Lussin und den Bezirksvorsteher Leopold Kodermaz für Capodistria;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

den Ministerialconciipisten im Ministerium des Innern Anton Grafen Attems für Pola, den Statthaltereisecretär

Anton Nobile Da Mosto für Gradisca und den Bezirksvorsteher Andreas Winkler für Tolmein;

im Herzogthume Kärnten:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirksvorsteher Johann Fischer, vorbehaltlich seines bisherigen höheren Dienstcharakters, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung als Referent und Präsidentenstellvertreter der Grundlastenablösungs- und Regulierungslandescommission, ferner den Bezirksvorsteher Peter Kanitsch für Spital und Julius v. Webenau für Wölfermarkt, den Bezirksvorsteher Eduard Ritter v. Luschin für Wolfsberg und den Ministerialconciipisten im Ministerium des Innern Hubert Ritter v. Raciner zu Haarbach für St. Veit.

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksvorsteher Victor Raab v. Rabenau für Hermagor, Franz Nowak für Klagenfurt und Joseph Kronig für Villach;

im Herzogthume Bukowina:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

den Bezirksvorsteher Julius Hubrich für Wiczyn, den Bezirksvorsteher, Statthaltereisecretär Eduard Straßer für Radauz, die Bezirksvorsteher Johann Wojnarowicz für Czernowitz, Anton Stokera für Suczawa und Joseph Prokopowicz für Kozmann;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksvorsteher Eduard Heinrich Zucker für Sereth und Joseph Kochanowski für Kimpolung;

im Herzogthume Schlesien:

1. zu Bezirkshauptmännern erster Classe:

die Bezirksvorsteher: Ferdinand Bissachini für Bielitz, Karl Ruff für Teschen, Ludwig Schittenberger für Jägerndorf und Wilhelm Fürer Ritter v. Haimendorf für Freudenthal;

2. zu Bezirkshauptmännern zweiter Classe:

die Bezirksvorsteher: Johann Liebischer für Tropau, Joseph Freiherr v. Menßhengen für Freiwaldau und Joseph Schubert für Freistadt.*

Der Minister des Innern hat den bei dem Bezirksamte Gmunden in Verwendung stehenden Bezirksvorsteher Rudolf Faubel zum Bezirkshauptmann zweiter Classe in St. Johann im Herzogthume Salzburg ernannt.

Der Minister des Innern hat den Obergeringieur Professor Georg Rehmann zum Bauathe im Ministerium des Innern ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämterdirector bei dem Kreisgerichte in St. Pölten Jakob Schneider über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Krems übersetzt und den Hilfsämterdirectionsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Korneuburg Wilhelm Thamböck zum Hilfsämterdirector bei dem Kreisgerichte in St. Pölten ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Brünn erledigte Rathsecretärsstelle dem Landesgerichtsadjuncten Johann Schirmer verliehen.

Der Unterrichtsminister hat eine an der k. k. Oberrealschule in Laibach erledigte Lehrstelle dem Professor an der Communaloberrealschule in Elbogen Hugo Ritter v. Perger verliehen.

Die k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale hat den Schriftsteller Franz Kanitz zu ihrem Correspondenten ernannt.

* Die Bezirkshauptmannsstellen zu Cavalese, Reutte und Ampezzo in Tirol, zu Bludenz in Vorarlberg und Storozynetz in der Bukowina werden einstweilen durch Bezirkscommissäre versehen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Der preussische Feldzugsplan für Italien 1866.

General Cialdini hat in Bologna aus Anlaß der Broschüre Lamarmora's, welche die Eigenliebe Cialdini's verletzete, eine Gegenbroschüre erscheinen lassen, welche unter andern eine wortgetreue Uebersetzung des den Italienern vom preussischen Generalstabe empfohlenen Feldzugsplanes enthält. Dieser war bekanntlich von Lamarmora verworfen worden, Cialdini billigte ihn vollkommen. Die Hauptpunkte des Plans sind folgende: „Die italienische Armee soll, ohne sich vom berühmten Festungsviereck aufhalten zu lassen, ihren Operationen gleich von Anbeginn an eine derartige Richtung geben, um mit Umgehung des Festungsvierecks den Gegner auf eigenes Gebiet zurückzudrängen und ihm bis in das Centrum der Monarchie zu folgen.

Diese Umgehung des Festungsvierecks ist nach den Ansichten des preussischen Generalstabes eine um so leichtere, als in Folge der Territorialveränderung in Italien dasselbe von der Pöseite aus nicht mehr durch

„Nein!“ rief hastig Flora, indem sie ein Wort auf das Papier schrieb, „es ist zum Verzweifeln, wie schwer die Orthographie einzelner Wörter ist. Da, Ver — schwie — gen — heit! Ist's so recht, Herr Lehrer?“

Damit schob sie ihm das Papier zu.

Sivic hatte sich beim Eintritte der Madame Bruder erhoben und stamm verbeugt, ohne anfänglich seine Verlegenheit bemerken zu können. Erst als er Flora's Worte hörte und sofort verstand, obwohl Sie mit dem Vorhergegangenen in keinem Zusammenhange standen, ging er auf ihre Idee ein und beeilte sich, das Papier sorgfältig prüfend, zu bemerken:

„Ja, ganz richtig, Fräulein! Ich bin entzückt über Ihre Fortschritte.“

„Es freut mich,“ begann Madame Bruder, „daß der Herr Deine Fortschritte lobt, Flora; dies ist mir ein neuer Beweis Deiner Auffassungsgabe. Und Ihnen, Herr Sivic, bin ich sehr erkenntlich für Ihre lobenswerthe Mühe, welche diese günstigen Resultate zur Folge hat. Wollen Sie hiemit meine Einladung zu der heute Abend in meinem Hause stattfindenden Soirée annehmen? Sie werden da eine sehr gewählte Gesellschaft von Herren und Damen treffen und sich nach ihrem Gefallen amüßern können.“

Sivic stammelte seinen Dank für die ihn ehrende Einladung und sagte zu; dann empfahl er sich, gefolgt von einem viel sagenden Blicke Flora's.

„Und Du, meine Tochter, spiele die bekannte Romanze noch einmal durch, damit Du Deinen Ruf durch einen schwungvollen Vortrag vermehrest.“

Nach dieser mütterlichen Ermahnung entschwebte Madame Bruder in ihr Boudoir, Flora aber fiel nachdenkend ins Sopha zurück.

„Er liebt,“ lispelte sie, „er liebt — mich, aber er wagt es nicht, zu gestehen.“

Hierauf schloß sie träumerisch die Augen.

Arme Flora!

(Fortsetzung folgt.)

ein neutrales Terrain gedeckt ist, wie dieses früher der Fall war, als sich die Emilia noch im Besitze des Papstes befand, und da die Oesterreicher es versäumt haben, dieser Schwäche durch die Befestigung Padua's abzuwehren und dadurch die Wichtigkeit des Festungsvierecks den veränderten Territorialverhältnissen angemessen zu bewahren, so sei es leicht, dasselbe zu umgehen.

Eben in Voraussicht der neuen Verhältnisse des Kriegeschauplatzes haben die preussischen Militär-Autoritäten von allem Anfange an vorauszusehen geglaubt, daß die italienische Armee diesmal nicht wie früher ihre Depots, Munitions- und Kriegsmagazine in Piacenza oder in Alessandria formiren würde, sondern sich auf Bologna, Ferrara, Ancona und einigermaßen auf ihre der österreichischen weit überlegene Seemacht stützen und von dieser Basis ausgehend, das Festungsviereck bei Seite lassend, den Po in der Nähe von Ferrara überschreiten und gegen Padua und Vicenza vorrücken werde. Die getroffenen Dispositionen der italienischen Armee und die Aufstellung eines so starken Armeecorps wie jenes des Generals Cialdini zwischen Bologna und dem Po geben der Ansicht Raum, daß der Generalstab S. M. des Königs von Italien mit den Anschauungen des preussischen Generalstabs übereinstimme. Wenn der größere Theil der italienischen Armee zwischen der Etsch und dem Oglio aufgestellt sei, um gegen den Mincio vorzurücken, so halte man dieses in Preußen für ein Manöver, bestimmt um die Schwierigkeiten zu vermindern, welche die Passage des Po am untern Theile desselben bietet und um die Aufmerksamkeit des Gegners zu theilen, ohne daß dieses Manöver die Absicht implicire, sich mit der Belagerung irgend einer Festung zu befassen.

Die Hauptsache sei, daß die italienische Armee, so bald sie sich in der Umgebung von Padua concentrirt habe, ihre Verbindung mit Bologna herstelle, um sich die durch die Verhältnisse gebotene Einheit der Action zu sichern, welche gefährdet würde, wenn Alessandria und Piacenza als Basis der Operation angenommen werden würden. Voraussichtlich wird die österreichische Armee ihre Verbindung zwischen Venetien und den inneren Provinzen des Reiches nicht ohne Kampf aufgeben, aber vorausgesetzt, daß dieselbe sich zu diesem Zwecke einer Feldschlacht in der Nähe von Vicenza aussetze, so bürge die numerische Uebermacht der italienischen Armee und der vortreffliche Geist der italienischen Truppen dafür, daß der Kampf einen für die Italiener günstigen und siegreichen Ausgang haben werde. Es wäre endlich auch möglich, daß die österreichische Armee, sich auf eine absolute passive Vertheidigung beschränkend, unbeweglich in dem besetzten Lager von Verona stehen bleiben werde, auch wenn die italienische Armee sich Vicenza's bemächtigt, und in diesem Falle würde es nicht an Mitteln fehlen, dieselbe aus ihren Stellungen zu bringen.

Die österreichische Armee würde nämlich in diesem Falle keine andere Verbindung mit der übrigen Monarchie haben, als über Tirol, und diese auf eine einzige Bahnstrecke beschränkt, so daß diese Verbindung, wie man zu sagen pflegt, an einem einzigen Faden hängen würde. Die in Südtirol eindringenden italienischen Freischaren, im Vereine mit der insurgirten Bevölkerung, würden ohne Schwierigkeit diesen Faden in seiner Ausdehnung längs der Etsch zerreißen und so die österreichische Armee unter den Mauern von Verona isoliren können, und die österreichische Armee könne unmöglich lange in einer solchen Lage ausharren, da in derselben ihre Ressourcen bald erschöpft sein würden.

Von Vicenza in die Thäler der Alpen oder auf Verona zurückgedrängt, würde die österreichische Armee gezwungen sein, ihren Rückzug nach Tyrol auf dem langen Wege durch das Pustertal zu bewerkstelligen, und aller Voraussicht nach würde dieser Rückzug nicht verhindert werden können, da eine 80.000 Mann starke Armee sich denselben endlich erzwingen könne. Da aber dieser Rückzug nur mit ungeheuren Verlusten und Nachtheilen ausgeführt werden könne, so würde er der italienischen Armee namhafte Vortheile bieten, da nichts dieselbe hindern könne, durch die venetianischen Ebenen bis an den Fuß der karnischen Alpen und noch weiter vorzubringen. Dieselbe könne dem Gegner bei dem Ausgange der Berge bei Villach zuvorkommen, sich Triest bemächtigen und mittelst einer detachirten Division die directe Communication mit der eigenen Flotte herstellen. Die Position wäre herrlich, sobald dieses Ziel erreicht ist, wäre erst der kritische Moment der Campagne gekommen.

Wenn die italienische Armee nämlich, an den Grenzen des alten venetianischen Besitzes angelangt, sich mit den errungenen Erfolgen begnügen, ihre Kräfte zertheilen und zur Belagerung der venetianischen Festungen schreiten wolle, würde sie Oesterreich die Gelegenheiten bieten, seine Kräfte zu vereinigen und sich erst mit aller Macht auf Preußen und nach dessen Niederwerfung auf Italien zu werfen. Daher sei es nothwendig, daß Italien seine Offensivbewegung fortsetze, entschoben vorrücke, sich der Eisenbahn von Triest nach Wien bemächtigt und an den Ufern der Donau sich mit der preussischen Armee vereinige.

Dieses erwarte Preußen von seinem italienischen Allirten und es wird daher die Adoptirung dieses Operationsplanes auf das dringendste anempfohlen."

Die bulgarischen Banden und das rumänische Ministerium.

Die französische Regierung hat, sei es durch besondere Agenten, die einem Gerüchte zufolge zur Beichterstattung nach den Donaufürstenthümern abgeschickt worden sind, sei es auf dem gewöhnlichen Wege, Nachrichten über die Beziehungen zwischen den bulgarischen Revolutions-Ausschüssen und der Bukarester Regierung erhalten, die den optimistischen Anschauungen über die letztere, welche sich schon sogar auch in den Spalten des Etandard breit machten, ein rasches Ende bereitet haben. Während das letztgenannte Blatt der rumänischen Regierung, kein Mensch weiß auf Grund welcher Quellen, nachrühmt, sie habe bei dem neuesten Aufstehen bulgarischer Banden mit solcher Entschlossenheit und Raschheit gehandelt, daß ihr die Bosheit selbst keinen Hintergedanken beilegen könnte, wird dem Cabinet selbst gemeldet, daß die bulgarischen Flüchtlinge von dem in Bukarest befindlichen und zum Theil aus Rumänen bestehenden Ausschuss Unterstützung jeder Art und Waffenerhalten. Bratiano wirbt mit Erfolg um die Beliebtheit bei den niedrigen Volksschichten, während der Fürst immer mehr in den Hintergrund tritt. In bulgarischen Schulen wird offen gelehrt, daß man sich von der türkischen Herrschaft befreien müsse, und daß man hierbei auf die vollen Sympathien Rumäniens rechnen dürfe. Die Besonnenen fürchten sich fortwährend vor irgend einem demagogischen Handstreich, der die Ohnmacht oder den übeln Willen des Bukarester Cabinets enthüllen und eine fremde Intervention herbeiführen könnte.

Drittes deutsches Bundesschießen.

4. August.

Noch einmal einen herzlichen Dank den braven Schweizern, die sich gestern nach ihrer officiellen Beurlaubung von uns noch nicht trennen wollten. Sie haben uns Gelegenheit gegeben, beim gestrigen Bankett einen ihrer wackersten Landsleute, den greisen Landammann Curti aus St. Gallen, kennen zu lernen. Das ist ein Mann von echtem Schrot und Korn, eine Ehrfurcht einflößende Gestalt, ein Greis mit Silberhaaren, dessen Worte kräftig klingen und tief in aller Herzen dringen.

Zündend war seine Rede, einfach und klar, und die Wirkung derselben brachte eine Begeisterung hervor, die in jubelndem Zujuchzen zum Ausbruch kam.

Als erster Redner beim gestrigen Bankett brachte Dr. Mittermayer aus Heidelberg einen Toast auf Deutschland aus, aber nicht auf das Deutschland der Diplomaten, sondern auf das Deutschland des deutschen Volkes.

Stier aus Chemnitz in Sachsen gedachte der Festorte Bremen und Wien in einem Toaste.

Curti sprach von der Berechtigung Oesterreichs, an der Spitze Deutschlands Europa zu regeneriren.

Steudel hatte zum Schluß das Wort und brachte den Schweizern zu Ehren ein Hoch aus auf das im nächsten Jahre stattfindende schweizer Bundesschießen in Zug.

Das gestrige Bankett, wenn auch nur schwach von Theilnehmern an dem Essen, desto zahlreicher aber von Zuhörern besucht, war überhaupt sehr animirt.

Auch heute Vormittags herrschte an dem Festorte keine festliche Stimmung. Man glaubte sogar, daß nach der erfolgten Abreise vieler Schützen der Festplatz sich nicht mehr so recht beleben werde, und dennoch gehörte der Abend zu einem der schönsten während des Schützenfestes. Ein wahres Volksfest entwickelte sich in den Abendstunden. Die Musikkapellen vertheilten sich nach den neuen Anordnungen vor den Festwirthschaften in den Auen und brachten da ein reges Leben hervor.

Mehr als 20.000 Besucher zogen durch die Festthore ein und erzetzten reichlich den Abgang der vielen fremden Schützen.

Nachmittags betheiligten sich hauptsächlich die Wiener Schützen an dem Schießen und erzielten überraschend gute Resultate. Wir haben die beste Hoffnung, daß nicht alle die herrlichen Festgaben, die Reise in die Ferne antreten werden. Auf die beiden Scheiben „Heimat“ und „Deutschland“, auf welchen die Spenden Wiens als Hauptpreise gesetzt sind, wurde noch kein hervorragender Schuß gemacht. Vielleicht nur deshalb, weil auf diese Scheiben bloß Mitglieder des deutschen Schützenbundes schießen dürfen und die Schweizer diesem Bunde nicht angehören. (Wppst.)

Landammann Curti aus St. Gallen besteigt unter Beifallrufen die Tribüne. Er begann seine Rede, indem er seine Freude darüber aussprach, daß man den Schweizern Schützen einen Ehrenplatz gönnte an dem schönsten Ehrenfeste der deutschen Nation. Im weiteren Verlaufe sprach er sich über das Verhältniß der Schweizer zu den Deutschen aus. „Wir Schweizer — sagte er — haben die innigste Theilnahme für die Geschichte des deutschen Volkes; wir wissen, daß wir ihm unsere Civilisation verdanken, seine großen Geister sind unsere Sterne, es ist der Schwerpunkt, es ist das Herz Europa's, und wie seine Pulse schlagen, so glüht es durch Europa. Ich bin mit großen Erwartungen hergekommen,

doch offen gestanden, auch mit Besorgniß, denn ich hörte von Meinungsverschiedenheiten, die unter Euch bestehen sollten. Aber ich fand, daß Ihr nicht verzagt seid, und wie jener große Prophet, der mitten in der Zeit der Nacht die Zukunft Deutschlands verkündete und die Oesterreicher, so habt auch Ihr die Zukunft Deutschlands und Oesterreichs auf Eure Fahne geschrieben. Oesterreich voran! Es ist ein großes Wort, und geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort.“ Goethe aber ergängt diese biblische Wahrheit dahin, indem er sagt: „Im Anfang war die That.“ Sind es nicht Thaten, die uns hier zusammenführen? Ist die Verjüngung Oesterreichs, ist die Versöhnung Ungarns, ist die Entfesselung von geistigen Banden nicht die größte That? Ist das Schützenfest in Wien nicht eine herrliche, deutsche That? (Stürmischer Beifall.) Ist es nicht eine That mit seiner Erklärung: Das ganze Deutschland muß es sein? (Stürmischer Beifall.)

„Noch Eins muß ich hinzufügen. Die Czechen bei ihrer Wanderung zum Hussensteine, in Erinnerung an den edlen Märtyrer, haben feierlich erklärt vor Deutschland — und man hat in Constanz davon protokollosarisch Notiz genommen — sie wollen keine Feindschaft mit Deutschland, mit dem jungen Oesterreich, sie wollen auch die Freiheit und die Förderung derselben. (Beifall.) Ich will hoffen, daß sie das im Angesichte von Tausenden feierlich gegebene Wort lösen und in die glückliche Entwicklung, in die Neugestaltung dieses Oesterreichs und des deutschen Lebens in Oesterreich keine Schwierigkeiten hineinbringen werden. (Lebhafter Beifall.)

„Es hat lange bei uns in der Schweiz gedauert, bis man die besseren nationalen Ideen zum Durchbruch gebracht hat. Wir hatten lange gerufen: wir hoffen eine Nation zu werden! Aber endlich haben wir es auch dahin gebracht. (Beifall.)

Also nicht verzagt, frisch gewagt und hinauf geschaut auf Gott! Auf Gott vertraut, auf die Wahrheit, auf das Recht, auf das rein Humane, auf alles Edle! Das muß siegen, das wird siegen, so war ein Gott im Himmel lebt. (Anhaltender Beifall.) Ihr werdet nicht nur Eine Nation der Gesinnung, sondern auch der Wahrheit, der Wirklichkeit gemäß sein und Eure Mission erfüllen, die große Mission, Europa vorwärts zu führen, trotz der Miserabilitäten, die sich gegenwärtig entgegenstellen. (Bravo!) Das große Deutschland im Vereine mit meiner kleinen Schweiz, das einige Deutschland, ja das die Civilisation rettende, vermehrende, auf das schönste erhebende Deutschland, es lebe hoch!“ (Lang anhaltender, dauernder Beifall.)

Oesterreich.

Wien, 4. August. (Eine Dankadresse an den Freiherrn v. Eder.) Die israelitische Cultusgemeinde in Wien hat, sich anschließend so vielen anderen dankbaren Manifestationen, dem Herrn General-Consul Freiherrn von Eder während dessen Anwesenheit in Wien soeben die nachfolgende Dankadresse zugehen lassen: „Hochwohlgeborner Herr! Vor wenigen Monaten sind in Rumänien gegen unsere dortigen Glaubensgenossen barbarische Acte, eingegeben von finstern Hass und niedriger Leidenschaft, verübt worden, Acte, welche in der ganzen gebildeten Welt einen Schrei der Entrüstung hervorriefen und zugleich jedermann mit dem demüthigendsten Gefühle der Schmach erfüllten, daß solche Gewaltthaten in unserem Jahrhunderte der Aufklärung noch möglich seien! Ihrer unthöllen Intervention, hochwohlgeborner Herr General-Consul, sowie dem energischen Einschreiten des Leiters des General-Consulats in Jassy, Herrn Karl Ritter v. Wohlfahrt, ist es zu verdanken, daß jene Unthaten vor ganz Europa aufgedeckt und unseren Glaubensgenossen in Rumänien, deren heiligste und verbriefteste Rechte egoistische Partei-Politik so schnöde zu verletzen wagte, von der rumänischen Regierung volle Schadloshaltung garantirt wurde. Für solchen energischen und erfolgreichen Schutz fühlen auch wir uns, hochwohlgeborner Herr Baron! zu tiefstem und wärmstem Danke verpflichtet, umso mehr, als seine Triebfeder nicht bloß in treuer Erfüllung der Ihnen anvertrauten hohen Mission, sondern vorzugsweise in der Ihnen eigenen edelsten Humanität und Menschenliebe zu suchen ist. Dieses unser tiefbewegtes Dankgefühl Ihnen, hochgeehrter Herr General-Consul, gelegentlich Ihrer Anwesenheit in Wien hiemit auszusprechen, gereicht uns zu ganz besonderer Befriedigung und ergreifen wir den Anlaß zum Ausdruck unserer unbegrenzten Hochachtung. Wien, 28. Juli 1868. Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde: J. v. Königswarter, Präses; Braudeis.“

Best, 4. August. In der heute nach der Sitzung des Reichstages abgehaltenen Conference der Deutscher Partei wurde beschlossen, alle abwesenden Mitglieder dieser Partei sofort telegraphisch zu berufen, um den Manövern der Opposition vorzubeugen. Man fürchtet, daß die Absentirung der Opposition das Haus beschlußunfähig machen könnte. Für die morgige Sitzung ist der Bericht des Finanzcomité angemeldet. Die Sitzungen dürften vor dem 20. d. M. nicht geschlossen werden.

— 4. August. (Sitzung des Unterhauses.) Nach mehreren Reden für und gegen den Wehrgesetzentwurf wurde derselbe mit 235 gegen 43 Stimmen als Gegenstand der Specialdebatte angenommen.

Musland.

München, 4. August. Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß der Wiederzusammentritt der Commission behufs Auseinandersetzung über das Eigentum des ehemaligen deutschen Bundes für den kommenden Herbst in Aussicht genommen wurde, da der durch den Beschluß der Commission herbeigeführte Zustand abnorm sei.

Paris, 4. August. Der Kaiser wird Samstag nach Fontainebleau zurückkehren. — Das Preischießen der Freischützen in Plombières ist beendet. — Der „Abend-Moniteur“ dementirt das Gerücht über eine Emission von Obligationen der Stadt Paris. — Ein im „Etendard“ veröffentlichtes Schreiben Felix Pyat's constatirt die Authenticität des vom „Pays“ veröffentlichten Manifestes des revolutionären Comité's in Paris.

Locales.

(Zur Feier des a. b. Geburtstages.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird am 18. d. M. zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Garten der Kosler'schen Brauerei zu Leopoldsdorfe eine Feierlichkeit mit Beleuchtung und Feuerwerk stattfinden.

(Vom Bundeschießen.) Im Laufe des gestrigen Tages hat abermals ein Laibacher Schütze, Herr J. Klitsch auf der Feldscheibe eine Becherprämie erworben. — Unter den heute zur feierlichen Vertheilung kommenden Hauptpreisen befindet sich unter andern auf der Feldscheibe Waser als fünfter Preis von der Schützengesellschaft in Laibach ein Stutzen im Werthe von 120 fl.

(Berichtigung zur Biercalamität.) Wir sind in der Lage, die gestern unter „Locales“ gebrachte Nachricht, durch den großen Consum des Kosler'schen Winterbieres in Verbindung mit einem außerordentlichen Export dieses vorzüglichen Getränkes sei augenblicklich die Bierquelle von Leopoldsdorfe fast versiegt, dahin zu vervollständigen, daß sich diese Mittheilung nur auf das allgemein beliebte Lagerbier beziehe. Den Bierfreunden können wir hingegen die Versicherung beifügen, daß die Kosler'sche Brauerei mit gefunden, abgelagerten Märzenbieren, welche wegen ihrer Vorzüglichkeit sowohl in der Provinz als auch in Croatien und Triest stets zunehmenden Absatz finden, bis zur nächsten Braupflicht genügt versehen ist. Die ersten Gastgeber unserer Stadt beziehen nun unser vortreffliches heimisches Product und erfreuen sich bei der rationellen und unverfälschten Behandlung der aus der Brauerei stets frisch zu beziehenden Biere eines nicht minderen Zuspruches als der Brauerei-Ausfahrt in Leopoldsdorfe.

(Beim Schweizerhause in Livoli) findet die gestern durch das Wetter verhinderte Musikproduction heute Nachmittag statt.

(Gemeindevahlen.) Statt des gewesenen Gemeindevorstehers von Weiskirchen, im Bezirke Rudolfswerth, ist der bisherige Gemeinderath Anton Anderlitz, Realitätenbesitzer zu Weiskirchen, zum Gemeindevorsteher und an dessen Stelle der bisherige Ausschussmann Josef Kosak, Realitätenbesitzer von Untertronau, zum Gemeinderathe der Gemeinde Weiskirchen einhellig gewählt worden.

(Rundreisebiletts auf den deutschen Bahnen) zu ermäßigten Preisen für die 2. Wagenklasse, ohne Unterschied der Züge und für die Dauer von 30 Tagen gültig, werden zufolge eines Beschlusses der im vergangenen Monate in Wien stattgefundenen Eisenbahnconferenz, noch im Laufe d. J. ausgegeben werden. Wir heben aus den 10 angegebenen Routen nachstehende, allensfalls von hier aus zu benutzende hervor: 1) Wien, Linz, Salzburg, Rosenheim, Kufstein, Innsbruck, Brigen, Bozen, Verona, Benedig, Udine, Triest, Laibach, Graz, Wien; 2) Prag, Furth, Regensburg, München, Kufstein, Innsbruck, Brigen, Bozen, Verona, Benedig, Triest, Laibach, Graz, Wien, Brünn, Prag.

Correspondenz.

* Nötting, 4. August. Bekanntlich sind in Untertraun die besten Bedingungen zur Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht schon durch die Natur und die climatischen Verhältnisse des Bodens gegeben. Der Herr Besitzer der Herrschaft Nötting und Landtagsabgeordnete Dr. Savinscheg hat in der richtigen Erkenntniß der Wichtigkeit des gemeinsamen Wirkens zur größeren Verbreitung und Hebung der Seidenzucht die Initiative zur Bildung eines Seidenbauvereines ergriffen, welcher nunmehr unter dem Titel: „erster traunerischer Seidenbauverein zu Nötting“ ins Leben getreten ist. Die hohe Landesregierung hat den Verein bereits bestätigt, derselbe hat sich konstruirt und seinen Gründern Herrn Dr. Savinscheg zum Präses gewählt. In dieser Eigenschaft hat derselbe auch nicht unterlassen, den vom hohen Ackerbauministerium abgeforderten Bericht zu erstatten, welcher der Seidenbau Commission vorgelegt worden ist. Es ist auch Hoffnung vorhanden, daß der Verein eine entsprechende Staatsubvention erhalten wird. Unser, von so manchen Schicksalsschlägen betroffenes Untertraun wird in der eifrigen Pflege der Seidenzucht einen immer reicheren Ertrag für den kargen Ertrag des Feldbaues und die Verluste beim Weinbau finden.

Neueste Post.

Wien, 6. August. (Tr. Ztg.) Der Reichskanzler Freiherr v. Benst besuchte den Festplatz und versprach, dem heutigen Festbankette beizuwohnen.

Triest, 5. August. F.W. Möring ist gestern Abends hier eingetroffen. Derselbe erließ heute eine verschärfte, jedoch entschiedene Proclamation an die Bewohner von Triest und des Küstlandes, in welcher er erklärt, daß ihm die Unterschiede des Standes, der Religion und der Nationalität fremd sind und daß gleiches Recht für alle, so wie gesetzliche Freiheit für jeden seine Devisen seien. Mit der Ehrfurcht vor der Gesetzlichkeit verbindet er den festen Entschluß, mit Entschiedenheit den Ruhestörern entgegenzutreten.

Pest, 5. August. (Sitzung der Deputirten-tafel.) Das Referat der Finanzcommission über das Budget wird verlesen und auf Antrag des Finanzministers Konhaj die Behandlung desselben bis September verschoben, da das Haus nach der Wehrgezetzdebatte sich vertagen wird. In der hierauf beginnenden Specialdebatte über das Wehrgezetz werden die Paragraffe 1 bis 11 unverändert angenommen und sämmtliche bezüglich des Titels, sowie bezüglich der Paragraffe 4, 7, 10 und 11 von der Linken eingebrachte Modificationen abgelehnt.

Berlin, 5. August. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt anlässlich der Schützenfestreden in Wien: Deutschland mißbilligt diese Antriebe, weil es aufrichtigen Frieden und gute Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich lebhaft wünscht. Es ist mit Genugthuung hervorzuheben, daß die kaiserliche Regierung aus freien Stücken dafür gesorgt hat, jede Urheberchaft oder Theilnahme an den Kundgebungen des Schützenfestes in Abrede zu stellen, um eine etwaige Trübung des guten Einvernehmens zwischen Preußen und Oesterreich zu verhüten.

Telegraphische Wechselcourse

vom 6. August. Spec. Metalliques 58.60. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.70. — Spec. National-Anlehen 62.70. — 1860er Staatsanlehen 84.70. — Banfacien 731. — Creditactien 211.60. — London 113.55. — Silber 111.50 — R. t. Ducaten 5.40.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-französische Handelsbank. Die „Wiener Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theile: „Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Centralstellen auf Grund der erhaltenen allerhöchsten Ermächtigung dem Theodor v. Dreifus, k. k. österreichischem Consul in Stuttgart, Chef der Firma „Gebrüder Benedict“, die Bewilligung zur Gründung eines Creditinstitutes in Wien unter der Firma „österreichisch-französische Handelsbank“ erteilt.“

Das Eisenerzer Montanwerk. Ueber den Stand dieser Angelegenheit cursiren noch immer verschiedene Versionen. Wir glauben Folgendes als zuverlässig angeben zu können. Die Kölner Firma Kaufmann Jffer hatte allerdings einen Anbot dafür gemacht, und zwar höher als alle anderen vorliegenden Offerte. Trotzdem ist der Finanzminister nicht darauf eingegangen, und es hat keine Art eines Verkaufsabchlusses stattgefunden; sie erreichte nichts, als das Zugeständniß eines vierwöchentlichen Termins, binnen welchem der Finanzminister nicht anderweitig einen Verkauf abschließen werde. Hierauf erfolgte eine Association fast aller hiesigen Bankinstitute (mit Ausnahme der Nationalbank und der anglo-öster. Bank), des Bankhauses Rothschild, der Bewerber Fr. Ritter v. Wertheim und Genossen und mehrerer Junerberger Gewerke, welche gemeinsam mit der rheinländischen Firma und ihren Compagnons über das große Unternehmen berathen und ein gemeinsames Offert vorbereiten. Bei der Unmöglichkeit, sofort eine richtige Schätzung des Objectes, seines Werthes wie seiner Rente vorzunehmen, ganz besonders bei der genauen Erhebung, wie eine verwendbare Kohle in benötigten Quantitäten und zu billigen Preisen zu diesem Bergwerke geschafft werden könnte, erfordern die Vorschläge und Berechnungen eines derartigen Geschäftes einige Zeit, ebenso die Veranschlagung des Betriebserfordernisses. In diesem Stadium befindet sich diese für so viele Interessen wichtige Angelegenheit. — Für dieser Tage war eine Conferenz der Beteiligten im Finanzministerium anberaumt, und wie verlautet, sei die Regierung geneigt, das Offert von 12 Millionen für dieses Montanwerk zu acceptiren. Hiermit wäre die Concession zur Bildung einer Actiengesellschaft verbunden, deren Fond 20 Millionen betragen soll, um sogleich das nöthige Betriebscapital beizustellen. (Wld.)

Rudolfswerth, 3. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., fr., Item, fl., fr. Includes items like Weizen per Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Ankerung, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Kirsolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Angelkommene Fremde.

Am 5. August.

Stadt Wien. Die Herren: Stenovic, Kaufm., von Sagot. — Jrlitz, k. k. Notar, von Gurfeld. — Dery, Fabrikant, von Troppan. — Schleimer, Handelsm., von Gottschee. — Gorjup, Kaufm., von Proseko. Elefant. Die Herren: Graf Barbo, aus Untertraun. — Hermann, von Barabdin. — Nipsch, von Steinbrück. — Tomšic, Jurist, von Laas. — Baron, von Graz. Baiertischer Hof. Herr Devetaf, Postmeister, von Tolmein. Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Dr. Razlag, Advocat, und Ref., von Rann. — Kovak, Expositus, von Planina. — Puchenberg, und Poot, von Fiume.

Lottoziehung vom 5. August.

Triest: 40 56 22 57 23.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0 R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Sicht des Himmels, Regenfall in Linien. Includes data for 6. U. Mtg., 6. 2. N., 10. M.

Wolkendecke tagüber geschlossen, ruhige Luft, Wolkenzug aus NO. und D., seit 4 Uhr Nachmittag anhaltender Regen. Das Tagesmittel der Wärme um 0.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 5. August Die Börse war matt und geschäftslos. Die Papiere waren billiger zu haben und Devisen und Valuten schlossen etwas tiefer. Geld weniger flüßig.

Large table with multiple columns: Öffentliche Schuld (A. des Staates, B. der Kronländer), Geld Waare, Actien (pr. Stück), Nationalbank, Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Kredit-Anstalt, etc. Includes various financial data and exchange rates.